

Das Prädikat im Grammatikunterricht

Beitrag von „Fred1“ vom 16. Mai 2014 16:55

Genau richtig. Das sind natürlich zwei Paar Schuhe, die aber sehr wohl miteinander zu tun haben (können). Immerhin habe ich bereits Texte gelesen, in denen dem Prädikat eben der Satzgliedstatus aberkannt wird (fachwissenschaftlich halte ich das für legitim, auch wenn es sich am Ende an der Definition von 'Satzglied' festmacht; meine Frage nach der Sinnhaftigkeit geht eher in die Richtung, ob es eben Sinn macht, den SuS neben den beiden Ebenen Wortart und Satzglied, die sie ohnehin schon oft verwechseln, eine dritte Ebene des Prädikats/Satz-Teils oder wie auch immer vorzugeben. Oder ob man nicht eben, wenn auch fachwissenschaftlich nicht 100%ig richtig, das Prädikat zu den Satzgliedern zählt, wie es ja auch sehr oft gemacht wird, und ggf. darauf hinweist, dass die üblichen Satzgliedtests hier nicht greifen (können)). Diese Aberkennung des Satzgliedstatus wurde dann als Begründung herangezogen, gänzlich auf den Begriff zu verzichten und "Verb" zu sagen.

Das sind natürlich zwei unterschiedliche Dinge, die man gut getrennt voneinander diskutieren kann, mitunter greifen sie aber ineinander.

Deine Gründe unter 2 halte ich für absolut nachvollziehbar und empfinde das genauso :). Das Prädikat im Deutschunterricht zu belassen, halte ich also auch für richtig.

Ich habe mich da dann bloß gefragt, inwiefern dann vielleicht Probleme auftreten, wenn in Fremdsprachen (offenkundig Englisch und Französisch, in Latein scheint mir das ähnlich wie im Deutschen zu sein) nicht damit gearbeitet wird (bzw. ob eben in Fremdsprachen sehr wohl damit gearbeitet wird, wenn die deutsche Grammatik zum Vergleich herangezogen wird). Das würde mich zwar glaube ich nicht überzeugen, das für den Deutschunterricht zu übernehmen, da die Nachteile für mich überwiegen - interessant fände ich es trotzdem^^.